



Heimbau Breisgau eG

Heimbau *aktuell*



Ausgabe Nr. 11 – Januar 2017

Neuer Wohnraum für Senioren • Mietwohnungen in Waldkirch-Batzenhäusle



Inhalt

- 3** Editorial
- 5** Neubau am Bahnhofplatz 1 in Waldkirch
- 7** Neubau von Mietwohnungen in Waldkirch-Batzenhäusle
- 8** Aufwertung durch Sanierung
- 10** Wohnen bei der Heimbau Breisgau eG: Aktuell und modern
- 11** Rund um den Versicherungsschutz in der Mietwohnung
- 13** Was macht eigentlich das städtische Seniorenbüro
- 14** Mädchen in Bangladesh eine gute Bildung ermöglichen
- 16** Die Betriebskostenabrechnung
- 18** Reparieren ist besser als wegwerfen
- 19** Aktueller denn je – die Baugenossenschaft
- 20** Ihre Ansprechpartner

Herausgeber:

Heimbau Breisgau eG
 Stefan-Meier-Straße 157
 79104 Freiburg
 Tel.: 0761 - 3 85 58-0
 www.heimbau-breisgau.de

Druck:

Simon Druck GmbH & Co
 Riegeler Str. 4b
 79111 Freiburg
 Tel.: 0761 - 4 00 59-0
 E-Mail : info@simon-druck.de

Gestaltung und Redaktion:

gestaltung usw.
 Kirchstraße 48
 79100 Freiburg
 Tel.: 0761 - 42 96 76 80
 www.gestaltung-usw.de

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Mieterinnen und Mieter der Heimbau, „wir brauchen auch eine Willkommenskultur für Bagger und Bauzaun. Sonst wird es nichts mit dem bezahlbaren Neubau!“, so der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Wohnungswirtschaft Axel Gedaschko Ende August d. J. beim Verbandstag des vbw Niedersachsen in Bremen. Recht hat er! Zwar hört und liest man derzeit sehr oft von einem Wohnungsbau-Boom in Deutschland, doch der lässt sich nur so beschreiben: zu wenig, zu langsam und auch zu teuer. Von Januar bis September 2016 hat die Zahl der Genehmigungen für den Bau von neuen Wohnungen zwar zugenommen, alle wohnungspolitischen Ankündigungen der vergangenen Monate haben aber bisher nicht dazu geführt, die Rahmenbedingungen für bezahlbaren Wohnungsneubau in Wachstumsregionen deutlich zu verbessern. Deshalb brauchen wir eine Wohnungsbaubeschleunigungs-Initiative auf allen staatlichen und kommunalen Ebenen. Genossenschaftswohnungen sind als Alternative zu Eigentum und Miete in besonderer Weise geeignet, für eine gewisse Entspannung auch auf dem regionalen Mietwohnungsmarkt Sorge zu tragen. Mit dem Bezug einer Wohnung der Heimbau erwirbt man ein Dauernutzungsrecht, d. h. man bestimmt selbst über die Länge des Vertragsverhältnisses. Eigenbedarfskündigungen sind nicht vorgesehen. Die Mietpreise sind moderat und angemessen kalkuliert – ein wichtiger Faktor für die individuelle Zukunftsplanung. Unsere

Wohnungen befinden sich in gepflegten Wohnanlagen und haben eine gute Wohnqualität. Je früher man Mitglied wird, um so eher sichert man sich die Chance auf eine gewünschte Wohnung mit Dauernutzungsrecht. Die Heimbau wirtschaftet werteorientiert und dies seit vielen Jahrzehnten erfolgreich. Die eingezahlten Anteile kommen jedem Mitglied zugute. Damit werden werterhaltende Maßnahmen am gemeinsamen Bestand finanziert, neuer Wohnraum geschaffen und in umweltschonende Energieversorgung investiert. Die Mitgliedschaft ist auch für den Einzelnen finanziell rentabel, denn die Geschäftsanteile werden gut verzinst. Als Wohnungsbaugenossenschaft basiert die Heimbau auf demokratischen Grundsätzen. Jedes Mitglied verfügt über ein Stimmrecht in der Mitgliederversammlung. Darüber hinaus kann man sich auch für die Realisierung der gemeinschaftlichen Interessen einsetzen und damit an der Entwicklung der Genossenschaft mitwirken. In einer Zeit, in der die sozialen Sicherungssysteme unter Druck sind und die individuelle Daseinsvorsorge im Mittelpunkt steht, sind Genossenschaften wie die Heimbau aktueller denn je. Wir verstehen uns als Solidargemeinschaft von Menschen, die sich gemeinsam den wohnungswirtschaftlichen Aufgaben der Zeit stellen und nachhaltig wohnungswirtschaftliche Lösungen realisieren. Die Eckpfeiler unserer Gründungsidee – Hilfe zur Selbsthilfe, Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und Soli-

darität – sind heute so aktuell wie vor 100 Jahren, als engagierte Menschen die ersten Genossenschaften gründeten. Wir bieten bis heute mehr als nur ein Dach über dem Kopf! Die Genossenschaftsidee wird zwischenzeitlich auch weltweit gewürdigt. Am 30.11.2016 hat der zuständige Ausschuss der UNESCO in Addis Abeba entschieden, „die Idee und Praxis der Organisation von gemeinsamen Interessen in Genossenschaften“ in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufzunehmen. Damit ist die Genossenschaftsidee Weltkulturerbe! Auch wir von der Heimbau freuen uns sehr darüber, dass die Ziele der beiden deutschen Gründerväter Hermann Schulze-Delitzsch (1808-1883) und Friedrich-Wilhelm Raiffeisen (1818-1888) mit ihren sozialen, kulturellen, ethischen, eman-

Weiter auf Seite 4



zipatorischen und ökonomischen Werten, Traditionen und Dimensionen jetzt diese weltweite Würdigung erfahren haben.

Dass genossenschaftliche Unternehmen sehr krisenfest sind, beweisen gerade auch die Wohnungsbaugenossenschaften seit über 100 Jahren. Die Heimbau selbst wird ihren 100. Grün-

dungsgeburtstag im Mai des Jahres 2019 feiern. Auf dem Weg zu diesem Jubiläum wollen wir auch in Zukunft dazu beitragen, durch den Neubau und die Modernisierung von genossenschaftlichen Mietwohnungen einen Beitrag für ein gutes Wohnen zu fairen Mietpreisen zu leisten. In diesem Sinne bedanken wir uns für Ihre

Unterstützung und hoffen auch für die Zukunft auf Ihr Vertrauen.

Für den Vorstand, den Aufsichtsrat und im Namen der Belegschaft wünsche ich Ihnen und Ihren Familien alles Gute und viel Glück im neuen Jahr 2017!

Herzliche Grüße
Ihr Martin Weiner



Foto: foto-usw.de

Zahlen und Fakten der Heimbau Breisgau eG

Gründung: 1919
Rechtsform: **Eingetragene Genossenschaft**
Mitgliederzahl: **ca 3.300**
Höhe eines Geschäftsanteils: **EUR 325,00**
gezeichnete Anteile: **rd. 16.700**

Bilanzsumme: **rd. 67,8 Mio. EUR**
Eigenkapital: **ca. 42 %**
Eigene/verwaltete **Wohnungen/Gewerbereinheiten 1.500**
Garagen/Stellplätze: **ca. 1.020**



Ein neues Haus für Senioren in Waldkirch



Foto: Heimbau

für die älter werdende Waldkircher und Elztäler Bevölkerung erfordert. Gleichzeitig ändern sich aber auch die Ansprüche und Wünsche zukünftig älter werdender Generationen. Sie wollen mehr Selbstbestimmung im Alltag und weniger durch Institutionen geregelte Abläufe. Das führt dazu, dass nun ein Konzept ambulant versorgter Wohngemeinschaften im neuen Gebäudekomplex der Heimbau von St. Nikolai-Spitalfonds verwirklicht wird.

Wenn Heimbau Breisgau-Vorstand Martin Weiner und der Stiftungsleiter der Stiftung St. Nikolai-Spitalfonds in Waldkirch, Wolfgang Ruf, über ihr gemeinsames Projekt sprechen, dann ist ihnen anzumerken, dass es für beide eine Herzensangelegenheit ist. Direkt gegenüber dem Waldkircher

Bahnhof baut die Heimbau Breisgau in Kooperation mit der St. Nikolai-Spitalfonds-Stiftung ein Wohnhaus für Senioren, in dem erstmals auch Wohngemeinschaften für ältere Mitglieder realisiert werden. Dies zum einen, weil der demografische Wandel mehr Versorgungsmöglichkeiten

Der St. Nikolai-Spitalfonds geht auf eine Spitalstiftung des Klosters St. Margaretha zurück und wurde bereits im Jahr 1178 erstmals urkundlich erwähnt. Zweck der Stiftung über nun

Vorstand Martin Weiner im Gespräch mit Stiftungsleiter Wolfgang Ruf



Foto: foto-usw.de



Neuer Wohnraum - neue Lebensform für Senioren

mehr als acht Jahrhunderte hinweg blieb es, alten Menschen Wohnung und Pflege zu geben – bis heute. Der St. Nikolai-Spitalfonds ist dabei eine Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Waldkirch. Sie wird vertreten durch den Stiftungsrat, der sich aus den gesetzlichen Vertretern der tragenden Gemeinden Elzach, Glottertal, Gutach, Heuweiler, Simonswald, Winden und seinem Vorsitzenden, dem Oberbürgermeister von Waldkirch, zusammensetzt.

In dem Neubau der Heimbau Breisgau in Waldkirch finden zukünftig zwei Senioren-Wohngemeinschaften mit jeweils 12 Bewohnern Platz. Zielgruppe der Wohngemeinschaften sind grundsätzlich ältere, pflegebedürftige Menschen mit Unterstützungs- und Versorgungsbedarf. 9 betreute Seniorenwohnungen runden das Angebot des Hauses am Bahnhofplatz ab. Der St. Nikolai-Spitalfonds

mietet den Großteil des Gebäudes und übernimmt die Trägerschaft für die Senioren-WGs. Im Erdgeschoss des Neubaus gegenüber dem Bahnhof wird es zudem ein Sanitätsfachgeschäft geben, außerdem zieht dort auch eine medizinische Praxis ein.

Martin Weiner betont im Gespräch, dass es der Heimbau Breisgau mit dem neuen Projekt nicht um Gewinnmaximierung gehe. Stattdessen soll für die älter werdende Bevölkerung in Zusammenarbeit mit der St. Nikolai-Spitalfonds-Stiftung ein angemessenes soziales Umfeld geschaffen werden, in dem die Senioren möglichst lange selbstbestimmt ihren Alltag nach eigenen Vorstellungen gestalten können. Dazu werden in dem Pilotprojekt auch zwei WG-Küchen für die beiden Wohngemeinschaften eingerichtet: Die Senioren können selbst entscheiden, ob sie ihr Essen von St. Nikolai beziehen oder sich

selbst etwas zu essen machen wollen. Den ganzen Tag und auch nachts ist ein Ansprechpartner von St. Nikolai immer vor Ort, so dass bei eventuell anfallenden Problemen oder Notfällen stets jemand anwesend ist.

St. Nikolai ist heute eine zeitgemäße Altenhilfeeinrichtung mit einem breiten Portfolio an Wohn- und Versorgungsangeboten für Bewohner der Stadt Waldkirch und den weiteren Trägergemeinden. Zu dieser breitgefächerten Palette wird künftig auch das mit der Heimbau Breisgau konzipierte neue Wohnhaus gehören. Zum Jahresende 2016 war das Gebäude bereits rohbaufertig, noch im Laufe des ersten Halbjahres 2017 wird es bezugsfertig sein.

Dass dieses zusätzliche Angebot absolut notwendig ist, begründet Stiftungsleiter Wolfgang Ruf auch mit geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen. So wurde von der baden-württembergischen Landesregierung 2009 die Verordnung zur baulichen Gestaltung von Heimen geändert. Ziel ist, dass nach einer zehnjährigen Übergangszeit Pflegeheime nur noch über Einzelzimmer verfügen dürfen. Für St. Nikolai mit früher etwa 30 Prozent Anteil an Doppelzimmern hätte dies zu einer deutlichen Reduzierung von Pflegeplätzen geführt, wenn nicht neue Bauten entstehen würden.

“Wir wollen zusammen mit der Heimbau nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ hochwertige Pflegeplätze anbieten“, so lautet das Motto von Stiftungsleiter Wolfgang Ruf in Hinblick auf das neue Gemeinschaftsprojekt mit der Heimbau Breisgau am Waldkircher Bahnhof.

Neue Wohnanlage (1) sowie das Pflegeheim der St. Nikolai-Stiftung in der Freiburger Straße in Waldkirch (2)



Fotos: foto-hisw.de

Neubau von Mietwohnungen in Waldkirch-Batzenhäusle

Bereits zu Beginn des Jahres 2014 konnte die Heimbau das fast 3.700 m² parkähnliche Baugrundstück in Waldkirch-Batzenhäusle von der Spinnweberei Uhingen erwerben. Mit dem Ziel, möglichst bald genossenschaftliche Mietwohnungen zu fairen Miet-

Die barrierearmen Mietwohnungen werden über einen guten genossenschaftlichen Wohnstandard mit schön gelegenen Balkonen, genügend Abstellflächen, Fußbodenheizung und Aufzügen verfügen. Bahn und Bus, zum Beispiel die Haltestelle



Das Neubauprojekt in Waldkirch-Batzenhäusle im November 2016

preisen auf dem Grundstück anbieten zu können, haben sich Vorstand und Aufsichtsrat nach dem Kauf gemeinsam mit dem Architekturbüro Michael Wolters auf den Weg gemacht, ein städtebaulich ansprechendes Gesamtkonzept für das doch recht große Grundstück zu entwerfen. Am Ende der verkehrsberuhigten Stichstraße Im Grün entstehen nun 30 genossenschaftliche 2- bis 4-Zimmer-Mietwohnungen in mehreren, architektonisch attraktiven Wohngebäuden. Auf den Bau einer großen und damit teuren Tiefgarage wurde bewusst verzichtet. Stattdessen sind die Pkw- und Fahrradabstellplätze, die Haustechnik und Abstellräume der Mieter ebenerdig im Erdgeschoss der Häuser und auf dem Grundstück vorgesehen.

der Regio-S-Bahn Batzenhäusle mit guten Verbindungen nach Freiburg und in die Waldkircher Kernstadt, sind in wenigen Minuten zu Fuß oder mit dem Fahrrad ebenso gut erreichbar. Dies trifft auch auf Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und Einkaufsmöglichkeiten zu.

Das Neubauvorhaben wurde im März 2015 durch die Baurechtsbehörde der Stadt Waldkirch genehmigt. Die Gesamtinvestitionen betragen voraussichtlich 6 Mio. €. Baubeginn war im Juli 2016. Die Rohbauarbeiten kommen seit dem Baubeginn im Sommer 2016 zügig voran und werden bis Ende des ersten Halbjahres 2017 so weit fertiggestellt sein, dass danach der Innenausbau erfolgen kann. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2018 vorgesehen.



Fotos: Heimbau

Mitglieder, die Interesse haben, ab April/Mai 2018 eine der neuen genossenschaftlichen Wohnungen anzumieten, können dies gerne zu den üblichen Öffnungszeiten bei der Geschäftsstelle oder per E-Mail unter info@heimbau-breisgau.de mitteilen. Wir kommen dann rechtzeitig beim Vermietungsstart wieder auf Sie zu. Wie bereits erwähnt: es stehen 30 genossenschaftliche 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen unterschiedlicher Größe zur Verfügung. Je nach Lage und Größe der Wohnung werden die Mietpreise durchschnittlich bei bis zu 9 €/m² kalt liegen.



Aufwertung durch Sanierung



Sundgaullee 120 in Freiburg

Die Wohnanlage in der Sundgaullee 120 in Freiburg erhielt einen neuen Fassadenanstrich. Der städtebauliche Charakter des 1983 gebauten Hauses mit insgesamt 15 Mietwohnungen wurde bei der Sanierung durch die Farbgestaltung der Fassade sowie der Balkone in warmen Beigetönen hervorgehoben. An den Balkonbrüstungen wurden die charakteristischen Blumenkasten-Metallkonstruktionen entfernt. Der

vorhandene Sichtschutz wurde durch eine moderne und leichtere Konstruktion ersetzt. Alle Balkone des Mehrfamilienhauses erhielten neue Abdichtungen sowie neue Terrassendielen. Die Außenanlage wurde im Zuge der Sanierung vollständig überarbeitet und neu gestaltet. Im Hinterhof wurden Hecken gerodet und die Rasenfläche dadurch vergrößert. Die Erweiterung des Fahrradabstellplatzes sowie die Umgestaltung des

Müllplatzes mit neuen Müllbehälter-schränken runden die optische Aufwertung des Ensembles ab. Die Maßnahme wurde im September 2016 abgeschlossen. Durch die Sanierung ist die Wohnanlage Sundgaullee 120 deutlich aufgewertet. Insgesamt hat die Heimbau in das Mehrfamilienhaus rd. 300.000 EUR investiert. Die Mieten blieben unverändert.



Fassadensanierung Boelckestraße 3-7 in Freiburg

Im Oktober 2016 haben die Malerarbeiten an der Fassade und in den Treppenhäusern der Boelckestraße 3-7 begonnen und wurden zum Jahresende fertiggestellt. Das gesamte Gebäude erhielt einen freundlichen, hellen Farbanstrich, die Eingangsbereiche sowie der Gebäudesockel

eine farbliche Akzentuierung in modernen Grautönen. Durch die neue Fassadengestaltung konnte der städtebauliche Gesamteindruck der Gebäude erheblich verbessert werden, was durch die Überarbeitung der Außenanlage im kommenden Jahr noch abgerundet wird. Die Kosten der Maßnahmen betragen rd. 100.000 EUR.

Remigiusstraße 3 und 5 in Freiburg

Die beiden Gebäude der Remigiusstraße 3 und 5 erhielten bei der Sanierungsmaßnahme im vergangenen Jahr 2016 einen neuen Fassadenanstrich. Auch die Überarbeitung der Außenanlage trägt zur optischen Aufwertung der Wohnanlage bei. Die Zugangssituation zu den Gebäuden wurde durch eine Erweiterung der Außenbeleuchtung optimiert. Insgesamt wurden rd. 60.000 EUR ausgegeben.



Theodor-Frank-Straße 1 in Teningen

Im Juni und Juli 2016 wurde die Außenfassade des Mehrfamilienhauses Theodor-Frank-Straße 1 in der Ortsmitte von Teningen saniert und mit einem neuen Anstrich versehen. Zudem erfolgte auch ein Fensteranstrich. Die bisherigen Holzelemente der Balkonbrüstung wurden durch einen modernen, roten Aluminiumsichtschutz ersetzt. Die Investitionen betragen rd. 50.000 EUR.



Wohnen bei der Heimbau Breisgau eG: Aktuell und modern Auch 2015 wiederum positive Ergebnisse



Die wiedergewählten Mitglieder des Aufsichtsrates

„Wohnen bei der Heimbau: aktuell und modern“ – mit dieser Überschrift hat der geschäftsführende Vorstand Martin Weiner den in der Mitgliederversammlung im Juli 2016 zu präsentierenden Geschäftsbericht für 2015 versehen. Die regionale Wohnungsbaugenossenschaft hat nahezu 3.100 Mitglieder und vermietet rund 1.300 Wohn- und Gewerbeeinheiten in Freiburg, Gundelfingen, Teningen und Waldkirch.

Mit einem Gesamtvermögen von knapp 68 Mio. €, einem Eigenkapital von 41,9 % und einem Jahresüberschuss von erneut über 1,7 Mio. € konnte der Vorstand in der gut besuchten Mitgliederversammlung im Bürgerhaus Freiburg-Zähringen gute Ergebnisse präsentieren. Aufsichtsratsvorsitzender Markus Geißler äußerte sich zufrieden darüber, dass

Vorstand Martin Weiner im Gespräch mit Mitgliedern der Heimbau



das gute Geschäftsergebnis wieder die Ausschüttung einer ansehnlichen Dividende (insgesamt 169.000 €) an die Mitglieder ermöglicht.

90 % der Wohngebäude der Genossenschaft sind energetisch modernisiert. Dafür wurden in den vergangenen 15 Jahren über 30 Mio. € ausgegeben.

Im Herbst 2015 hat die Heimbau mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Ärztliche Versorgung, seniorengerechtes Wohnen und Pflege“ am Bahnhofplatz 1 in Waldkirch mit einer weiteren Neubaumaßnahme begonnen. In dieses auch städtebaulich ansprechende Projekt werden rund 5 Mio. € investiert. Vor wenigen Tagen konnte das Richtfest gefeiert werden, die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2017 vorgesehen.



Die Mitgliederversammlung im Juli 2016, Bürgerhaus in Zähringen

Am Bahnhofplatz in Waldkirch entstehen zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften für ältere, pflegebedürftige Menschen mit jeweils zwölf Einzelzimmern, separaten Bädern und großzügigen Gemeinschaftsflächen sowie neun seniorengerechte 1- und 2-Zimmer-Wohnungen. Nach Fertigstellung ist hier eine Zusammenarbeit mit der Waldkircher Seniorenstiftung St. Nikolai vorgesehen. Im Erdgeschoss werden eine chirurgische Facharztpraxis und



Markus Geißler, der Aufsichtsratsvorsitzende der Heimbau

ein Sanitätsfachgeschäft einziehen. Ferner hat die Heimbau Mitte Juli auf dem rd. 3.700 m² großen Grundstück Im Grün 10-16 in Waldkirch-Batzenhäusle mit dem Neubau von 30 Mietwohnungen bestehend aus vier Mehrfamilienhäusern und einem Einfamilienhaus begonnen. Es entstehen genossenschaftliche Mietwohnungen unterschiedlicher Größe zu fairen Mietpreisen. Die Investitionen liegen bei rd. 6 Mio. €. Die Fertigstellung und Vermietung ist für Ende 2017 vorgesehen. Das Waldkircher Architekturbüro Michael Wolters hat bei den Planungen auch das Thema des Hochwasser angepassten Bauens modellhaft berücksichtigt.

Die durchschnittliche Kaltmiete der Heimbau-Wohnungen liegt aktuell bei 6,72 €/m² Wohnfläche und damit deutlich unter dem Freiburger Mietpiegel von 7,75 €/m². Die Nachfrage nach genossenschaftlichen Mietwohnungen ist unverändert hoch. Deshalb wird der Unternehmensschwerpunkt in den kommenden Jahren neben der Instandhaltung und Modernisierung insbesondere auch beim Neubau von Mietwohnungen liegen.

Rund um den Versicherungsschutz in der Mietwohnung

Versicherungsschutz in der Mietwohnung

Versicherungen: Ein wichtiges, aber zugleich sehr lästiges Thema. Denn wo beginnen und wo aufhören? Versicherungsgesellschaften gibt es wie Sand am Meer. Noch vielfältiger sind die Klauselwerke, die einem in den Varianten Basic, Comfort, Comfort-Plus oder wie sie auch immer heißen, Versicherungsschutz in den schillerndsten Farben anbieten. Die Sache erscheint unüberschaubar und frustrierend zugleich, so dass man die Suche nach einem geeigneten Deckungskonzept am liebsten gleich wieder einstellen möchte. Soweit haben Sie leider vollkommen recht.

Dennoch kommt niemand, der verantwortungsbewusst für sich und seine Familie handeln will, an Versicherungslösungen vorbei. Wir wollen Ihnen hier eine kleine (aber unabhängige) Hilfe bei der Auswahl an die Hand geben, und zugleich zwei wichtige Versicherungsarten vorstellen, die Sie vor Vermögensverlusten schützen können.

Privat-Haftpflichtversicherung:

Die wichtigste Versicherung ist die Privat-Haftpflichtversicherung. Diese leistet immer dann, wenn ein Schaden fahrlässig, also ohne Vorsatz, verursacht wird und der Verursacher dafür geradezustehen hat. Denn nach dem Gesetz (BGB) haftet jeder unbegrenzt für Schäden, die er anderen schuldhaft zufügt. Viele Schäden übersteigen dabei recht schnell die eigenen Kapitalreserven. Und wer möchte schon sein ganzes Leben lang eine Invaliditätsrente bezahlen



müssen, nur weil er einmal in seinem Leben unachtsam war und bspw. einen Fußgänger mit dem Fahrrad umgefahren hat. Andere Szenarien sind im Übrigen auch für Mieter von Wohnungen denkbar. Denken Sie zum Beispiel an einen Wohnungsbrand durch einen Weihnachtsbaum, das beschädigte Waschbecken oder eine völlig verkratzte Wohnungstüre, die Sie Ihrem Vermieter ersetzen müssen. Oder auch an die übertragene Räum- und Streupflicht bei Glätte und Schnee. Grundsätzlich gilt: Egal ob ein Schaden aus Unvorsichtig-

keit, durch Leichtsinn oder Vergesslichkeit verursacht wird, der Verursacher hat dafür geradezustehen. Sofern eine Versicherung besteht, prüft diese, ob und in welcher Höhe ein Schadenersatzanspruch besteht und leistet Entschädigung. Kommt es darüber zum Streit, führt der Versicherer den Prozess und trägt die Kosten. Ungerechtfertigte Schadenersatzansprüche werden abgewehrt.

In der privaten Haftpflichtversicherung ist die ganze Familie mitversichert. Dazu zählen Ehegatten, min-



rig austretendes Leitungswasser“. Rohrbrüche, geplatzte Schläuche an Wasch- und Geschirrspülmaschinen oder Frostschäden sind hier die Hauptursachen. Im Rahmen des Bausteins Feuerversicherung sind Schäden versichert, die durch Brand, Blitzschlag, Explosion und Flugzeugabsturz entstehen. Aber auch die Folgeschäden, die durch Rauch, Ruß und Löschwasser verursacht werden, sind versichert. Bei größeren Schäden können zusätzlich auch sog. Räum- und Schutzkosten für Ihren Hausrat anfallen; z. B. für die Demontage und Montage einer Einbauküche. Auch hierfür kommt der Versicherer auf.

Es gibt aber auch Ausschlüsse vom Versicherungsschutz. Im Baustein Einbruchdiebstahlversicherung kann eine Regulierung nur erfolgen, sofern Fenster und Türen im Falle eines Schadens verschlossen bzw. abgeschlossen waren. Schäden durch glimmende Streichhölzer und glühende Zigaretten sind nicht versichert. Gleiches gilt bspw. auch für den Kurzschluss an elektrischen Einrichtungen.

Wie kann ich mich im Versicherungsdschungel orientieren?

Eine Versicherung wird Ihnen im Falle eines Schadens nicht allen Ärger abnehmen können, aber zumindest ist doch der finanzielle Verlust gedeckt. Wer sich weiter orientieren möchte, dem sei das nachfolgende Internetportal empfohlen. Online-gestützt können Sie darin Ihre persönlichen Risikoverhältnisse konfigurieren und erhalten dann Vorschlagslisten mit in Frage kommenden Deckungskonzepten und Preisen von verschiedenen Versicherern. Ganz ersparen lässt sich damit die eingangs gestellte Frage „wo beginnen und wo aufhören“ nicht. Allerdings fällt die Orientierung so schon wesentlich leichter.

www.versicherungen.de

Was macht eigentlich das städtische Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt?



Das Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt ist eine Beratungsstelle für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Freiburg. Älterwerden beschreibt eine Lebensphase und hat viele Facetten. Das Spektrum reicht von aktiver Lebensgestaltung mit bürgerschaftlichem Engagement, Bildung, Sport und Bewegung bis hin zu Hilfe und Pflegebedarf.

Wir beraten und informieren Sie gerne über:

- Aktiv und gesund sein im Alter (z. B. Begegnung, Bildung, Ehrenamt, Initiativen, Bewegung)
- Vorsorge treffen (Vorsorgevollmacht, Betreuungsrecht)
- Wohnen im Alter (barrierefreie Umbaumöglichkeiten zu Hause, Betreutes Wohnen/Wohnstifte, neue Wohnformen)
- Unterstützung im Alter (z. B. Unterstützung im Haushalt und bei häuslicher Pflege, Entlastungsangebote für Betroffene und pflegende Angehörige, Leben mit Demenz und Depression)
- Pflegeheime, Pflegewohngruppen und Kurzzeitpflege
- Kosten und Finanzierung (Kosten und Finanzierung der Hilfen, rechtliche Ansprüche und Leistungen insbesondere der Pflegeversicherung)
- Entlastungsgespräche (Gespräche über die eigene belastende Situation)
- Öffentlichkeitsarbeit (kostenfreie Vorträge und Informationsveranstaltungen für Gruppen, Vereine, Treffs etc.)

Im Gespräch können wir auf Ihre Anliegen sowie Ihre persönliche Situation und die Ihrer Familie eingehen. Gemeinsam überlegen wir, welche Angebote und Entlastungsmöglichkeiten geeignet sind. Ein persönliches Be-

ratungsgespräch ist in der offenen Sprechzeit oder nach Terminvereinbarung möglich. Die Beratung erfolgt neutral und kostenlos.

Vielfältige Informationsmaterialien und Broschüren finden Sie in der frei zugänglichen Infothek des Seniorenbüros und auf unserer Homepage: www.freiburg.de/senioren



Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt

Fehrenbachallee 12 · 79106 Freiburg
Tel. 0761/201-3032 · Fax 0761/201-3039

Mail: seniorenbuero@stadt.freiburg.de
Internet: www.freiburg.de/senioren

Straßenbahnlinien: 1, 3, 4 und 5 Haltestelle
Technisches Rathaus

Ab Januar 2017 neue Öffnungszeiten
Offene Sprechzeiten: Mo., Di., Fr. 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung

12 derjährige Kinder und auch Kinder, die sich noch in der Ausbildung befinden. Moderne Klauselwerke bieten sogar Deckungserweiterungen für üblicherweise ausgeschlossene Umstände. So können Gefälligkeitsschäden mitversichert werden, Schäden an geliehenen Sachen oder Schäden durch deliktunfähige Kinder. Hilfreich ist auch die sog. Forderungsausfalldeckung für Fälle, in denen Sie selbst geschädigt werden, der Verursacher allerdings über keine Haftpflichtversicherung verfügt.

Hausratversicherung:

Wer im Falle eines Wohnungsbrandes als schlimmstes anzunehmendes Ereignis über ausreichend Barmittel verfügt, braucht an dieser Stelle nicht weiter zu überlegen. Alle anderen werden eine Antwort auf die Frage finden müssen, woher die neue Ausstattung kommen soll oder wie eine mögliche Reparatur bezahlt werden kann.

Zunächst gilt es allerdings zu klären, was Hausrat ist. Zum Hausrat zählt

alles, was der Mieter selbst in die Wohnung und den Keller eingebracht hat und was er bei einem Umzug wieder mitnimmt. Dies sind in erster Linie Möbel, Kleidung, Wäsche, Teppiche, Haushaltsgeräte, Sportgeräte, Stereoanlage, EDV, Geschirr, Bücher, CD's und Schmuck. Dazu zählen ggf. auch die Einbauküche und Einbauschränke.

Für Schäden am Hausrat kommt eine Hausratversicherung in Frage: Die Grunddeckung bietet Versicherungsschutz für die Gefahren Feuer, Sturm/Hagel, Einbruchdiebstahl, Vandalismus und Leitungswasserschäden. Auf Grund der vielen hochwertigen technischen Geräte, die sich heute in einem Haushalt befinden, sollten auch sog. Überspannungsschäden mitversichert sein. Für Wertsachen gelten besondere Bestimmungen. Die Entschädigungsgrenze ist auf 20 % der Versicherungssumme limitiert, kann aber bei Bedarf erhöht werden. Typische Schadensfälle sind die Schäden durch „bestimmungswid-



Mädchen in **Bangladesch** eine gute Bildung ermöglichen



Foto: foto-usw.de

Wenn Diplompädagoge Stefan Naundorf aus Vörstetten von seinem Hilfsprojekt Stiftung 100 erzählt, dann merkt man ihm sein besonderes Engagement für Benachteiligte an. Im Fall seiner "Stiftung 100" geht es, neben

anderen Projektschwerpunkten, um Schulpatenschaften für Mädchen im südostasiatischen Bangladesch. In diesem Land haben Kinder oft nur eine rudimentäre Grundschulausbildung. Besonders benachteiligt sind dort Mädchen. Sie werden oft schon als Minderjährige verheiratet, weil ihre Eltern infolge Armut gezwungen sind, diesen Frühverheiratungen zuzustimmen. Für die Mädchen ist eine gute Schulausbildung damit unmöglich, zudem können sie ohne höherwertigen Schulabschluss später keine qualifizierten Arbeitsplätze bekommen. Die Stiftung 100 will diese Situation durch die Übernahme von bis zu fünfjährigen Schulpatenschaf-

ten für junge Mädchen verbessern helfen.

Das Prinzip der von Stefan Naundorf gegründeten Stiftung ist es, gezielt Mädchen aus armen Familien eine Schulpatenschaft zu ermöglichen. Durch diese Bildungschance, so Naundorf, werde das Selbstbewusstsein der Mädchen ebenso wie ihre Stellung in der Familie und ihrem sozialen Umfeld gesteigert. Denn bisher verlassen in Bangladesch 98 Prozent der Kinder extrem armer Familien ohne Abschluss die Schule und haben deshalb weniger gute Zukunftschancen in dem ohnehin armen Land.

Die Stiftung 100 arbeitet dabei eng mit dem Kooperationspartner MATI Bangladesch zusammen, einer unabhängigen Nichtregierungsorganisation, die seit 1997 in Bangladesch tätig ist. Bei ihr ist eine Freiburgerin federführend beteiligt, die mit einem Bangladeshi verheiratet ist, dort überwiegend lebt und geeignete Mädchen für das Stiftungsprojekt vorschlägt. Stefan Naundorf war vor zwei Jahren auch selbst in Bangladesch, um sich die Umstände anzuschauen, unter

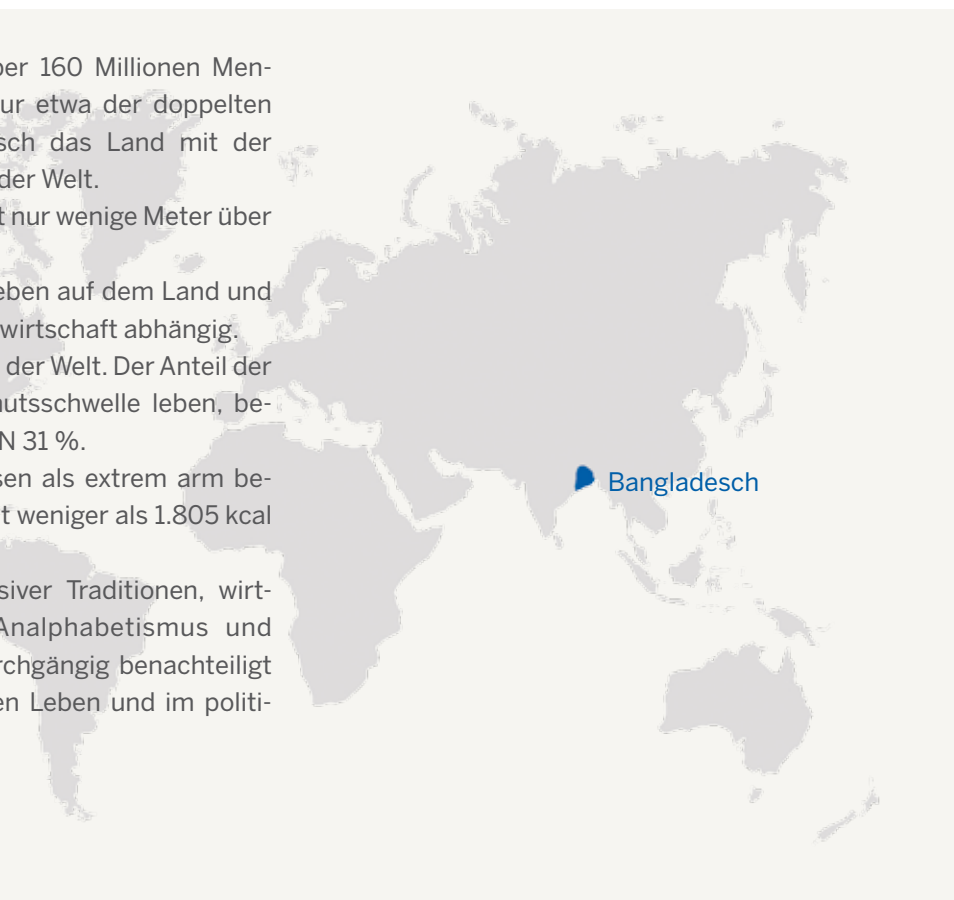
denen Hilfe geleistet wird und um sich selbst einen realistischen Eindruck der Verhältnisse in dem südostasiatischen Land zu verschaffen. Mit der Heimbau Breisgau ist die Stiftung 100 dahingehend verbunden, dass diese mehrere Genossenschaftsanteile an der Heimbau gezeichnet hat. Der Zweck ist weniger, eine Wohnung in Anspruch zu nehmen, sondern eher der, dass die Geldanlage bei der Heimbau für die Vertreter der Stiftung 100 eine gute und auch im Sinne ihrer Stiftung wünschenswerte Form ist.

Die Stiftung 100 wurde vor knapp drei Jahren gegründet, zuvor hatte eine Initiativegruppe die Gründung vorbereitet. Die Gemeinschaftsstiftung zählt zur Zeit 102 Stifterinnen und Stifter, die jeweils 1.000 Euro zum Stiftungskapital beigetragen haben. Neben einem Projekt in Bangladesch wird schwerpunktmäßig ein Schulprojekt und ein Frauen- und Nachbarschaftshilfeprojekt in Nepal gefördert. Mehr Informationen über die humanitäre Hilfe der Stiftung finden Sie unter www.stiftung100.de



Fotos: Stiftung 100

Mit einer Bevölkerung von über 160 Millionen Menschen auf einer Fläche von nur etwa der doppelten Größe Bayerns ist Bangladesch das Land mit der höchsten Bevölkerungsdichte der Welt. Der größte Teil des Landes liegt nur wenige Meter über dem Meeresspiegel. Zwei Drittel der Bevölkerung leben auf dem Land und sind von kleinbäuerlicher Landwirtschaft abhängig. Das Land zählt zu den ärmsten der Welt. Der Anteil der Menschen, die unter der Armutsschwelle leben, betrug 2012 nach Angaben der UN 31 %. 16,4 % der Bevölkerung müssen als extrem arm bezeichnet werden – sie leben mit weniger als 1.805 kcal Nahrung pro Tag. Frauen sind aufgrund repressiver Traditionen, wirtschaftlicher Abhängigkeit, Analphabetismus und rechtlicher Zurücksetzung durchgängig benachteiligt in den Familien, im öffentlichen Leben und im politischen Raum.



Bangladesch



Die Betriebskostenabrechnung

... nicht immer ist allen auf den ersten Blick klar, wie sich die Abrechnung zusammensetzt. Um etwas Licht ins Dunkel zu bringen, haben wir Fragen rund um das Thema Betriebskosten für Sie beantwortet.

Was sind Betriebskosten überhaupt?

Betriebskosten sind regelmäßig anfallende Kosten für ein Mietobjekt, die der Vermieter teilweise oder ganz an die Mieter weitergibt. Die Kosten für Heizung und Warmwasser werden meist nach Verbrauch abgerechnet. Die restlichen Betriebskosten – wie z. B. die Grundsteuer, Außenreinigung, Gartenpflege etc. – werden anteilig nach Wohnfläche verteilt.

Wie kommt es zu Gutschriften bzw. Nachzahlungen?

Der Blick auf den Kontoauszug verrät, dass die monatliche Mietzahlung in einer Summe von Ihrem Bankkonto abgebucht wird. Wichtig zu wissen ist jedoch, dass diese Zahlung aus zwei Teilen besteht. Zum einen bezahlen Sie die sogenannte Grundmiete und zum anderen leisten Sie eine monatliche Vorauszahlung für die Betriebskosten. Im Rahmen der Betriebskostenabrechnung wird schließlich ermittelt, ob die Vorauszahlungen zur Deckung aller angefallenen Betriebskosten ausgereicht haben oder nicht. Übersteigt die Höhe der Vorauszahlung die tatsächlichen Kosten, erhalten Sie eine Gutschrift, reichen die Vorauszahlungen nicht aus, so werden Sie um eine Nachzahlung gebeten.

Ich habe meine Abrechnung mit der Vorjahresabrechnung verglichen und festgestellt, dass die Kosten variieren. Wurde eine falsche Abrechnung erstellt?

Betriebskosten können im Vergleich zum Vorjahr variieren. Im Bereich der Gartenpflege gibt es beispielsweise Tätigkeiten, die zwar mit einer gewissen Regelmäßigkeit, jedoch nicht jährlich anfallen, wie z. B. ein Baumschnitt.

Warum habe ich so eine hohe Heizkostennachzahlung, obwohl ich erst zum 01.12. in die Wohnung eingezogen bin?

Eine Nachzahlung entsteht, wenn die geleistete Vorauszahlung nicht zur Deckung der angefallenen Kosten ausreicht. Die Vorauszahlung für Heizkosten ist ein monatlicher Durchschnittswert, der anhand der anfallenden Kosten für ein ganzes Jahr errechnet wurde. Da aber für die Wintermonate die Heizkosten höher sind als für die Sommermonate, ist der berechnete Durchschnittswert meistens nicht mehr ausreichend, wenn man die Wohnung überwiegend in den Wintermonaten bewohnt hat – so kann es zu einer Nachzahlung kommen.

Was ist der Unterschied zwischen dem Abrechnungs- und dem Nutzungszeitraum?

Der Abrechnungszeitraum beträgt immer zwölf Monate und gibt an, in welchem Zeitraum Betriebskosten angefallen sind. Bei der Heimbau entspricht der Abrechnungszeitraum grundsätzlich dem Kalenderjahr. Beginnt das Mietverhältnis unter dem Jahr, wird Ihr Nutzungszeitraum entsprechend bei der Kostenverteilung

berücksichtigt (Ihr persönlicher Abrechnungszeitraum **B**)

Wie ist die Abrechnung aufgebaut?

- 1** Kostenart: Auflistung der relevanten Positionen
- 2** Umlageschlüssel: Bezeichnet die Rechnungsart, nach der sich die Kosten berechnen, z. B. nach Wohnfläche pro Anschluss, individuellem Verbrauch
- 3** Merkmal gesamt: Z. B. die Wohnfläche eines Hauses, anteilig: Z. B. die anteilige Wohnfläche des Mieters an der gesamten Wohnfläche des Hauses
- 4** Gesamtkosten: Kosten, die für das gesamte Haus in der jeweiligen Kostenart angefallen sind
- 5** Ihre Kosten: Kostenanteil des Mieters an den Gesamtkosten der jeweiligen Kostenart
- 6** Summe der vom Mieter geleisteten monatlichen Vorauszahlungen
- 7** Gesamtsumme der individuellen Verbrauchskosten (Summe Ihrer Kosten)
- 8** Differenz des Abrechnungsergebnisses und der bereits geleisteten Vorauszahlungen, woraus sich eine Gutschrift oder eine Nachzahlung ergibt

Warum fallen Heizkosten an, obwohl die Heizkörper in meiner Wohnung immer aus sind?

Heizkosten werden mindestens zu 50% und höchstens zu 70% nach dem tatsächlichen Verbrauch abgerechnet. Der restliche Anteil der Gesamtkosten wird entsprechend der Heizfläche auf die einzelnen Mieter einer Einheit verteilt. Dies ist im Gesetz so vorgesehen, da man z. B. als Mieter einer Mittelwohnung auch da-

von profitiert, dass die Mieter der angrenzenden Wohnungen heizen.

Was ist Niederschlagswasser?

Niederschlagswasser ist Regenwasser, das auf eine versiegelte Fläche (z. B. ein Gebäude) trifft und in die Kanalisation abgeführt wird. Die Berechnung der entsprechenden Gebühr erfolgt über die Größe der versiegelten Fläche auf einem Grundstück, also z. B. die Grundflä-

che des Hauses oder die Größe von befestigten Stellflächen.

Einsparpotential – verbrauchsabhängige Betriebskosten

- Fenster auf keinen Fall auf „Dauerkippen“ stellen. Hier entstehen unbemerkt hohe Wärmeverluste durch das Auskühlen der Räume.
- Nachts die Rollläden schließen, damit nicht so viel Wärme über die Fenster abgegeben wird.

- Mehrmals täglich stoßlüften, dadurch wird das Raumklima verbessert und Schimmel vermieden. Vor dem Lüften die Heizung auf „0“ stellen.
- Bei defekter Toilettenspülung sofort den Vermieter informieren.
- Beim Duschen, Zähneputzen, Geschirrspülen das Wasser nicht ständig laufen lassen.

Wohnung: Muster Straße 38, 79100 Freiburg

A Whg.Nr.: 400/30/9, 64,48 qm (Wirtschaftseinheit/Haus, Gebäudeteil/Wohnung)

Einzugsdatum: 01.01.1999 / Allgemeiner Abrechnungszeitraum: 01.01.2015 – 31.12.2015

B Ihr persönlicher Abrechnungszeitraum: 01.01.2015 – 31.12.2015 (Zeitraum im Abrechnungsjahr, in dem die Wohnung bezogen wurde)

1	2	3	4	5	6	8	
Kostenart/Vorauszahlung (VZ)	Umlageschlüssel	Merkmal Gesamt	Merkmal anteilig	Gesamtkosten	Ihre Kosten	Ihre Vorauszahlung	Ihr Saldo
Aufzug	Wfl. gesamt	2.048,18	64,48	2.838,02	89,34		
Versicherungen	Wfl. gesamt	2.048,18	64,48	2.983,55	93,93		
Strom	Wfl. gesamt	2.048,18	64,48	1.753,48	55,20		
Hausmeisterdienste	Wfl. gesamt	2.048,18	64,48	4.439,75	139,77		
Hauswart	Wfl. gesamt	2.048,18	64,48	2.566,25	80,79		
Sonstige BK	Wfl. gesamt	2.048,18	64,48	1.365,82	43,00		
Kabelgebühren	Anzahl der Wohnungen	31	1	3.729,86	120,32		
Grundsteuer	Wfl. gesamt	2.048,18	64,48	5.653,08	177,97		
Ungezieferbekämpfung	Wfl. gesamt	2.048,18	64,48	124,95	3,94		
Niederschlagswasser	Wfl. gesamt	2.048,18	64,48	273,36	8,61		
Betriebskosten-VZ						840,00	-27,13
Heizung	Einzelberechnung	1	1	401,43	401,43		
Heizkosten-VZ						396,00	5,43
Wasser/Abwasser	Einzelberechnung	1	1	89,89	89,89		
Wasser/Abwasser-VZ						84,00	5,89
				26.219,44	1.304,19	1.320,00	-15,81

C Vorauszahlungsanpassung: Wenn Vorauszahlungen nicht ausreichen, erfolgt eine Anpassung

Kostenart/Vorauszahlung	bisherige Vorauszahlung	Differenz neue und alte VZ	neue Vorauszahlung
Heizkosten-VZ	33,00	1,00	34,00
Betriebskosten-VZ	70,00	0,00	70,00
Wasser/Abwasser-VZ	7,00	1,00	8,00
Vorauszahlungsbetrag	110,00	2,00	112,00

D Wohnungsmiete monatlich (ohne Garage oder Stellplatzmiete) ggf. mit neuen Vorauszahlungen, falls eine Anpassung wie Beispiel **C** erfolgt ist. Grundmiete: EUR 367,10 + Vorauszahlungen EUR 112,00 = **Gesamtmiete EUR 479,10**

Reparieren ist besser als wegwerfen



etwa 30 Menschen mit defekten Geräten während der dreistündigen Öffnungszeit vorbei. In Gang gesetzt wird alles, was gerade kommt. Das kann ein Toaster sein, ein Fernseher, aber auch eine elektrische Zahnbürste oder ein CD-Player. Eine Erfolgsgarantie gibt es natürlich nicht, und manchmal müssen selbst die Profis passen. Aber im Schnitt liegt die Erfolgsquote zwischen etwa 50 und 80 Prozent, ein ziemlich guter Wert.

Oft ist eine Reparatur sogar relativ einfach, weil manchmal nur ein elektrischer Widerstand oder ein preiswertes Ersatzteil ersetzt werden muss. Und ab und zu hilft sogar schon, dass im Gehäuseinnern einfach nur richtig sauber gemacht wird, damit ein Gerät wieder funktioniert. Gewusst wie, das ist das Motto hier.

Dass manche Elektrogeräte verdächtig kurz nach Ablauf der Garantiezeit streiken, sorgt natürlich auch hier für Verdruss. Da werden vor allem von der älteren Generation gerne mal Vergleiche mit früher gezogen, als die Waschmaschine noch 30 Jahre hielt und der Fernseher mindestens 20. Umso größer ist aber die Freude, wenn sich der vermeintliche Totschaden mit kleinen Mitteln wieder zum Leben erwecken lässt. Bezahlt werden muss von den Nutzern des Reparaturcafé außer erforderlichen Ersatzteilen nichts, wenn jemand aber etwas spendet, freut sich das Team natürlich.

Das Reparaturcafé hat immer am letzten Samstag des Monats von 14 bis 17 Uhr in der AWO-Begegnungsstätte, Im Grün 5 in Freiburg geöffnet. Infos auch unter www.reparaturcafe-freiburg.de

wird alles, „was man mit zwei Händen noch tragen kann“ lautet die Devise. Also keine Waschmaschinen, aber Unterhaltungselektronik, Staubsauger, tragbare Haushaltsgeräte, kleine Fernsehgeräte und vieles mehr. Reparieren statt wegwerfen heißt das Motto. Denn oftmals ist es nicht nur deutlich preiswerter, ein defektes Gerät zu reparieren statt ein neues zu kaufen, auch der Umwelt tut man damit einen Gefallen. Denn oft genug wird bereits etwas weggeworfen, obwohl es noch voll funktionsfähig ist, nur weil beispielsweise der eingebaute Akku nicht mehr geht. Und auch für die Senioren in der Begegnungsstätte ist es eine gute Möglichkeit, ohne allzu großen Aufwand ihre Geräte wieder in Gang gebracht zu bekommen. Davon abgesehen ist das Reparaturcafé aber auch ein Ort, in dem über das Schrauben und Löten Kontakte geknüpft werden, wo gern auch mal ein bisschen Trubel herrschen darf. Denn das Reparaturcafé kommt gut an. Im Schnitt kommen

18 Wer am letzten Samstag eines Monats die Begegnungsstätte der Freiburger Seniorenwohnanlage „Im Grün“ betritt, die von der Heimbau Breisgau vermietet wird, staunt zuerst einmal. Denn da stehen alte Staubsauger, aber auch moderne Stereoanlagen, Radios und einige elektronische Kommunikationsgeräte auf den Tischen. Drumherum sind Menschen eifrig mit Werkzeug, LötKolben oder Messgerät beschäftigt. Was es damit auf sich hat? Immer einmal im Monat wird diese Begegnungsstätte zum Reparaturcafé umgewandelt. Dann helfen viele Ehrenamtliche, die sich hier alle nur beim Vornamen nennen, defekte, aber noch reparierbare Elektrogeräte wieder zum Leben zu erwecken. Unter den Helfern sind Elektriker, Ingenieure oder auch Physiker, denen es Spaß macht, technische Geräte vor dem Verfall zu bewahren. Kommen kann jeder mit seinem defekten Gerät, egal ob aus Freiburg oder aus der Umgebung, jung oder alt. Repariert

Aktueller denn je – die Baugenossenschaft

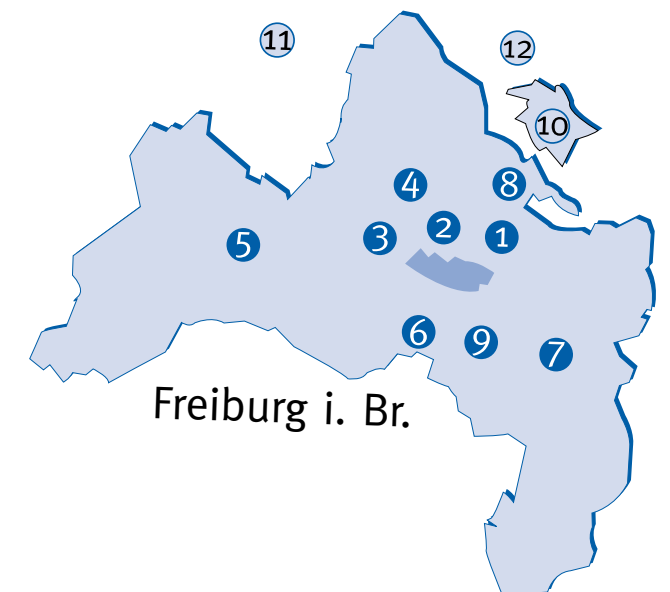
Geschäftsanteil: 325,00 EUR

1-Zimmer-Wohnung = 5 Anteile
2-Zimmer-Wohnung = 6 Anteile

3-Zimmer-Wohnung = 7 Anteile
4-Zimmer-Wohnung = 8 Anteile
Einfamilienhaus = 10 Anteile

- 1 Stadtteil Herdern/Neuburg
 - Wohnungen
 - div. Einfamilienhäuser
- 2 Stadtteil Stühlinger
 - Wohnungen
- 3 Stadtteil Betzenhausen/Bischofslinde
 - Wohnungen
- 4 Stadtteil Mooswald
 - Wohnungen
- 5 Stadtteil Opfingen
 - Wohnungen
- 6 Stadtteil Unterwiesle
 - Wohnungen
- 7 Stadtteil Littenweiler
 - Wohnungen
- 8 Stadtteil Zähringen
 - Wohnungen

- 9 Stadtteil Oberwiesle
 - Wohnungen
 - div. Einfamilienhäuser
- 10 Gemeinde Gundelfingen
 - Wohnungen, Gewerbe
- 11 Gemeinde Teningen
 - Wohnungen
- 12 Stadt Waldkirch
 - Wohnungen (teilw. gefördert), Gewerbe



Weitere Informationen unter: www.heimbau-breisgau.de

**Heute noch Mitglied werden und zeitlebens sicher
und zu fairen Preisen wohnen!**

Ihre Ansprechpartner bei der Heimbau

Bereich	Mitarbeiter	Zuständigkeit	Telefon (0761)
Empfang	Sibylle Wilbertz Christel Nothstein	Empfang/Reparaturannahme/ Sekretariat	38558-0
Geschäftsleitung/Vorstand	Martin Weiner	Geschäftsführer/Vorstand	38558-21
	Marianne Schindler	Sekretariat	38558-21
	Anita Booz	Allgem. Sachbearbeitung/Verkauf	38558-64
Rechnungswesen	Daniel Neumann	Abteilungsleiter, Prokurist	38558-30
	Silvia Kaiser	Finanzbuchhaltung	38558-31
	Anita Booz	Betriebskostenabrechnung	38558-64
Hausbewirtschaftung	Frank Weingärtner	Abteilungsleiter, Prokurist	38558-40
	Gabriele Beirer	Vermietung	38558-41
	Regina Steger	Mieten/Geschäftsguthaben/ WEG	38558-32
	Peter Beck	Technischer Hauswart	38558-42
Technische Abteilung	Oliver Geiges	Abteilungsleiter	38558-51
	Michael Dombrowski	Techn. Hausverwaltung	38558-63
	Stephan Proksch	Techn. Hausverwaltung	38558-67
	Engelbert Wehrle	Techn. Hausverwaltung	38558-65
Regiebetrieb	Robert Haberstroh Hannes Weber		
Telefax			38558-11
E-Mail			info@heimbau-breisgau.de
Internet		Besuchen Sie unsere Internetseite: www.heimbau-breisgau.de	
Öffnungszeiten:	Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 9 bis 12 Uhr, Mittwoch 14 bis 18 Uhr		